

Soziale Elemente in der Förderung energetischer Sanierung Runder Tisch Energiearmut | Sächsischer Landtag

Dr. Johanna Cludius | Dresden, den 30.06.2023

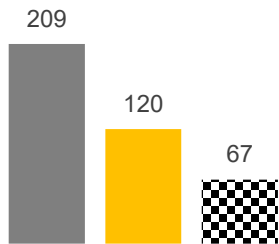
Wärmewende – wo stehen wir?

Ziel

Effizienz des Gebäudebestandes

Der Weg zur Klimaneutralität

- Start 1990
- Status Quo 2020
- ▣ Ziel 2030

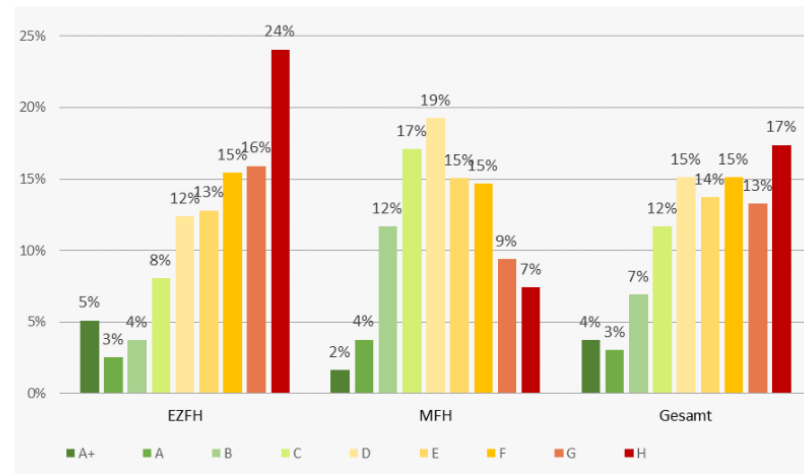


Gebäude



Quelle: Umweltbundesamt - Entwicklung und Zielerreichung der Treibhausgas-Emissionen in Deutschland

Abbildung 2: Häufigkeitsverteilung der Effizienzklassen nach Endenergiebedarf des deutschen Wohngebäudebestands



Quelle: Auswertung Stichprobe DIBt und Zensus

https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/Studien/vorbereitende-untersuchungen-zur-langfristigen-renovierungsstrategie-ergaenzung.pdf?__blob=publicationFile&v=6

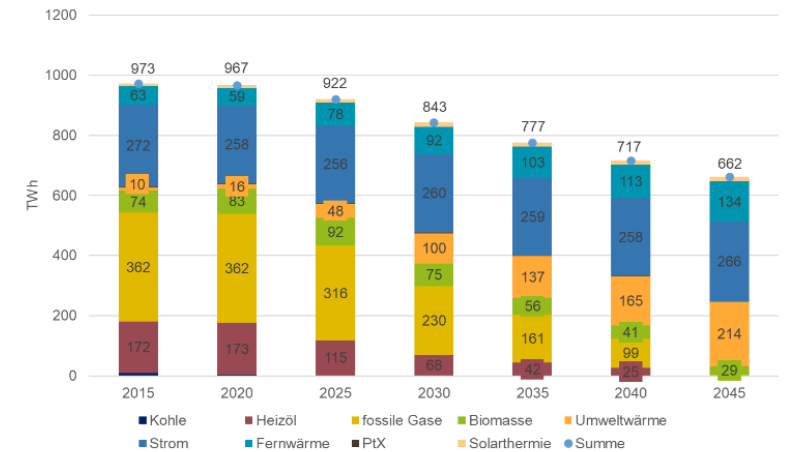
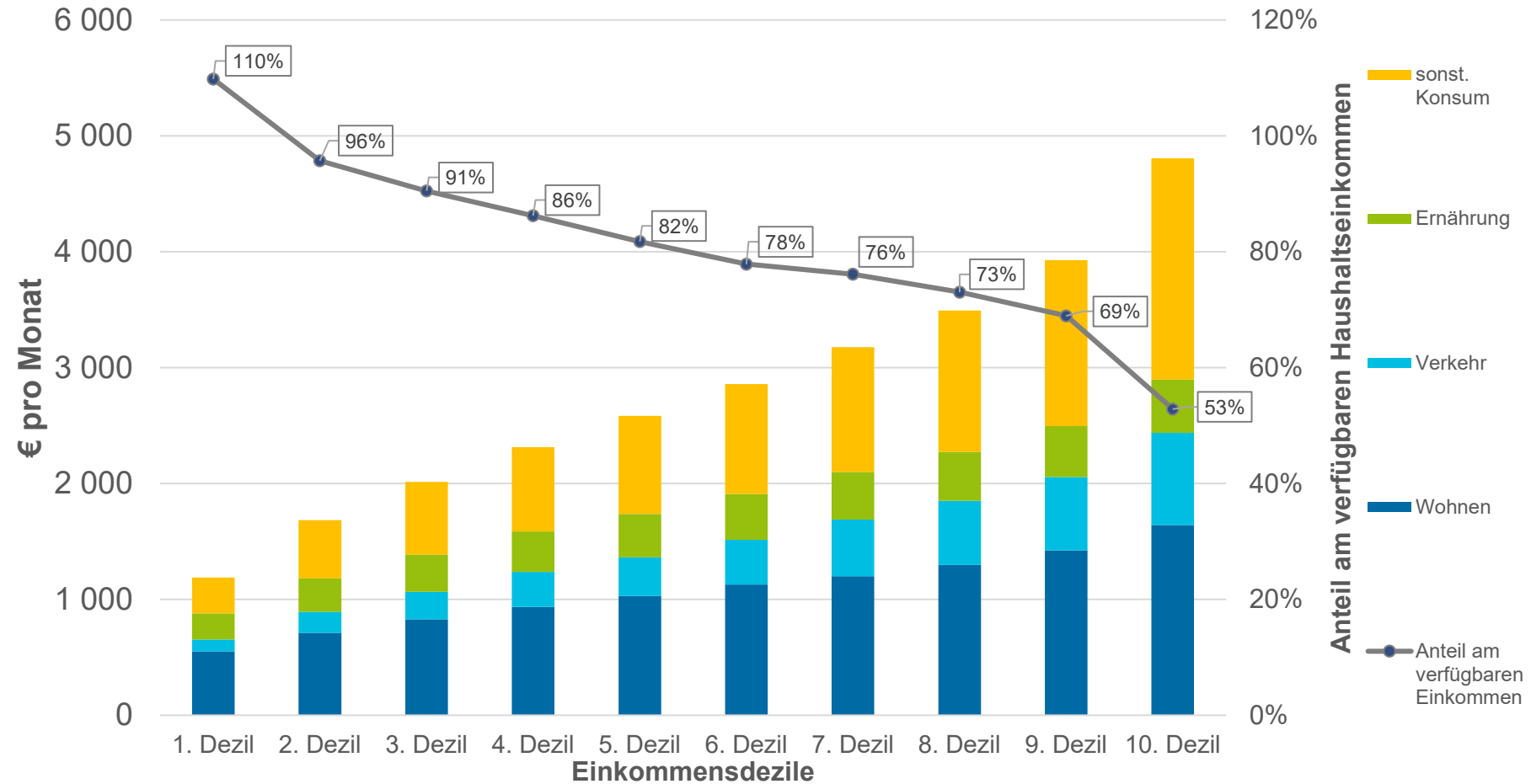


Abbildung 24: Endenergieverbrauch im Gebäudesektor nach Energieträgern, in TWh

https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Klimaschutz/gebaeudestrategie-klimaneutralitaet-2045.pdf?__blob=publicationFile&v=8

Private Konsumausgaben – u.a. Wohnkosten

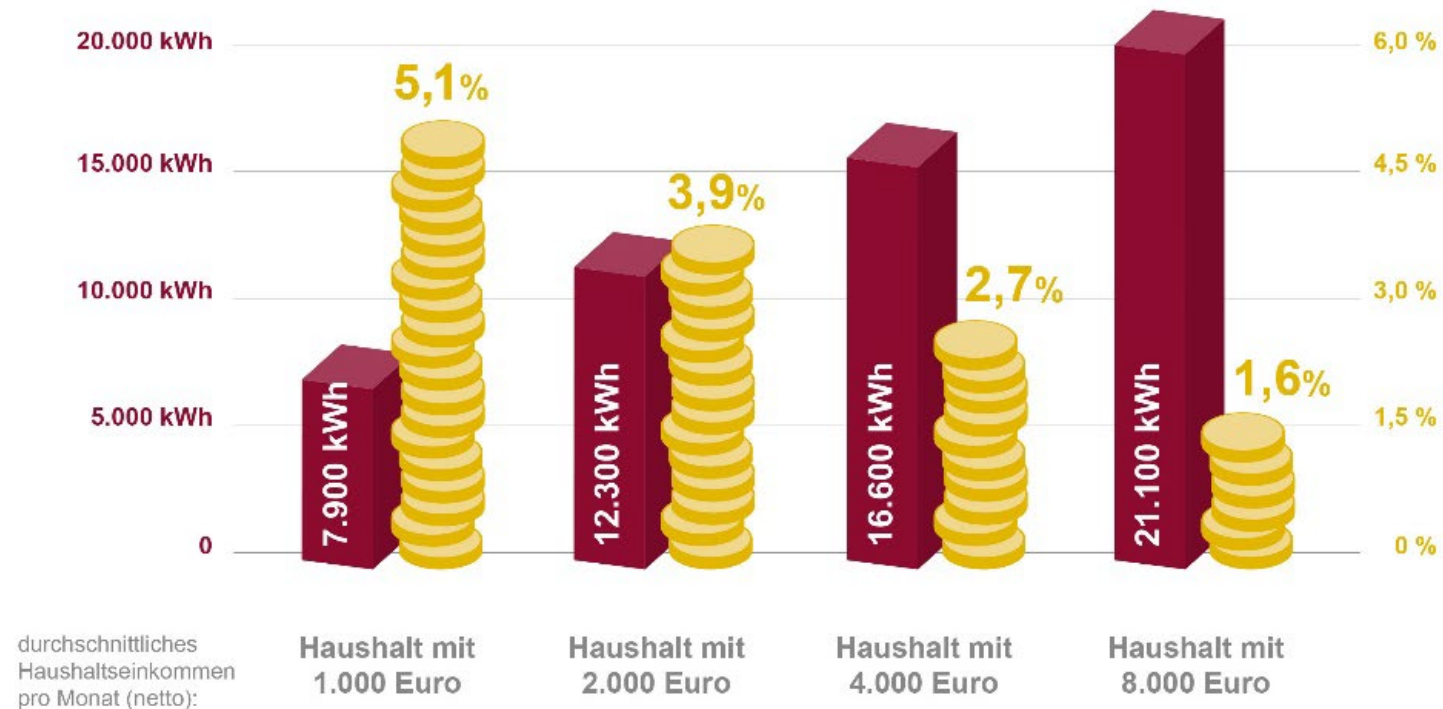


- Je kleiner das Einkommen, desto mehr davon muss für Dinge des täglichen Bedarfs aufgebracht werden.
- Dies gilt auch für die Kosten des Wohnens.

Ausgaben für Wärme

Heizenergieverbrauch in Kilowattstunden pro Jahr

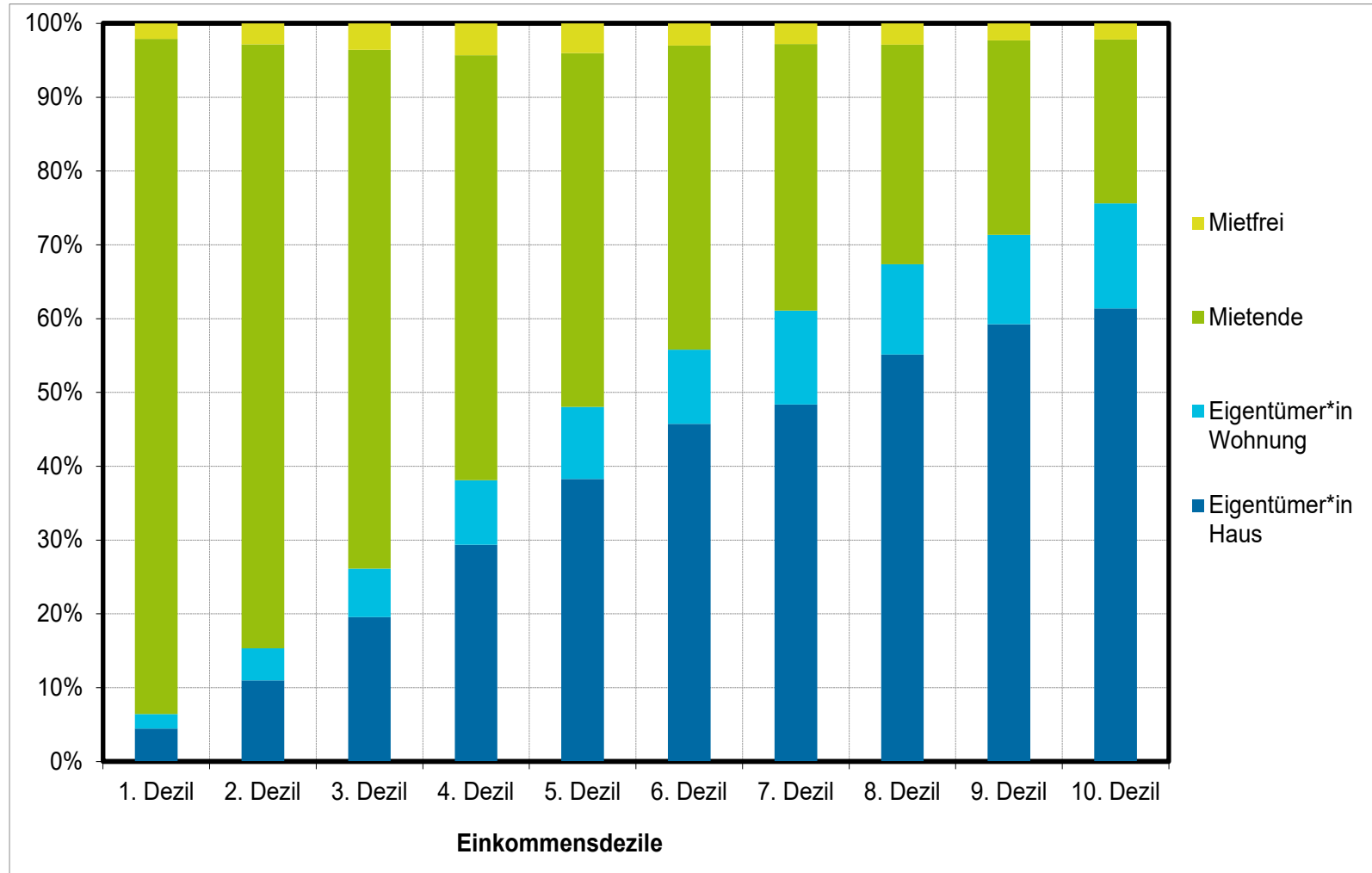
Ausgaben für Heizenergie (Heizen + Warmwasser) gemessen am verfügbaren Einkommen



QUELLE: EINKOMMENS- UND VERBRAUCHSSTICHPROBE 2013, BERECHNUNGEN UND DARSTELLUNG ÖKO-INSTITUT 2020. CC BY-SA 2.0

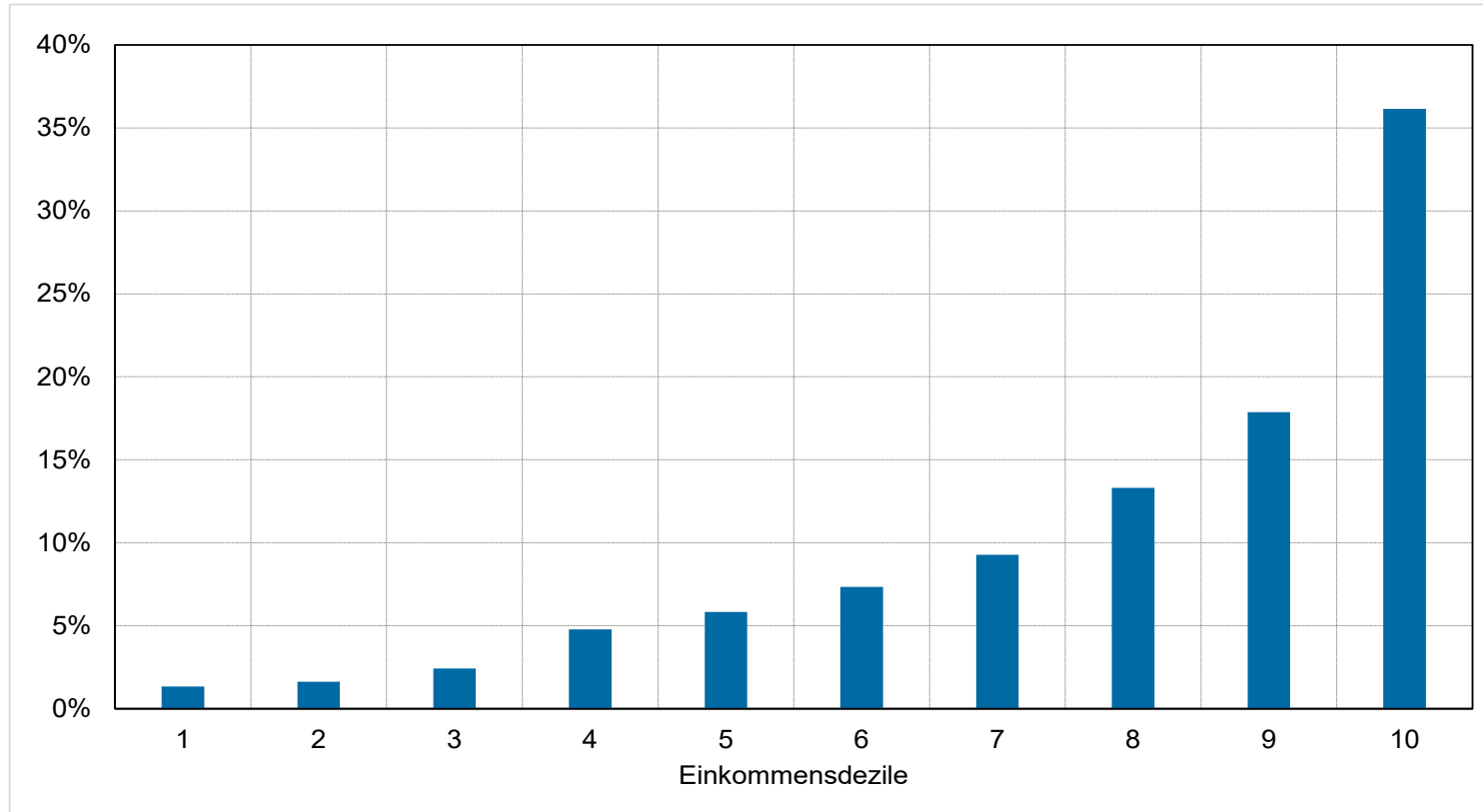
- Der Wärmeenergieverbrauch steigt mit dem Einkommen stark an
- Die Belastung durch die Wärmekosten sinkt allerdings stark ab.

Wohnsituation privater Haushalte in Deutschland



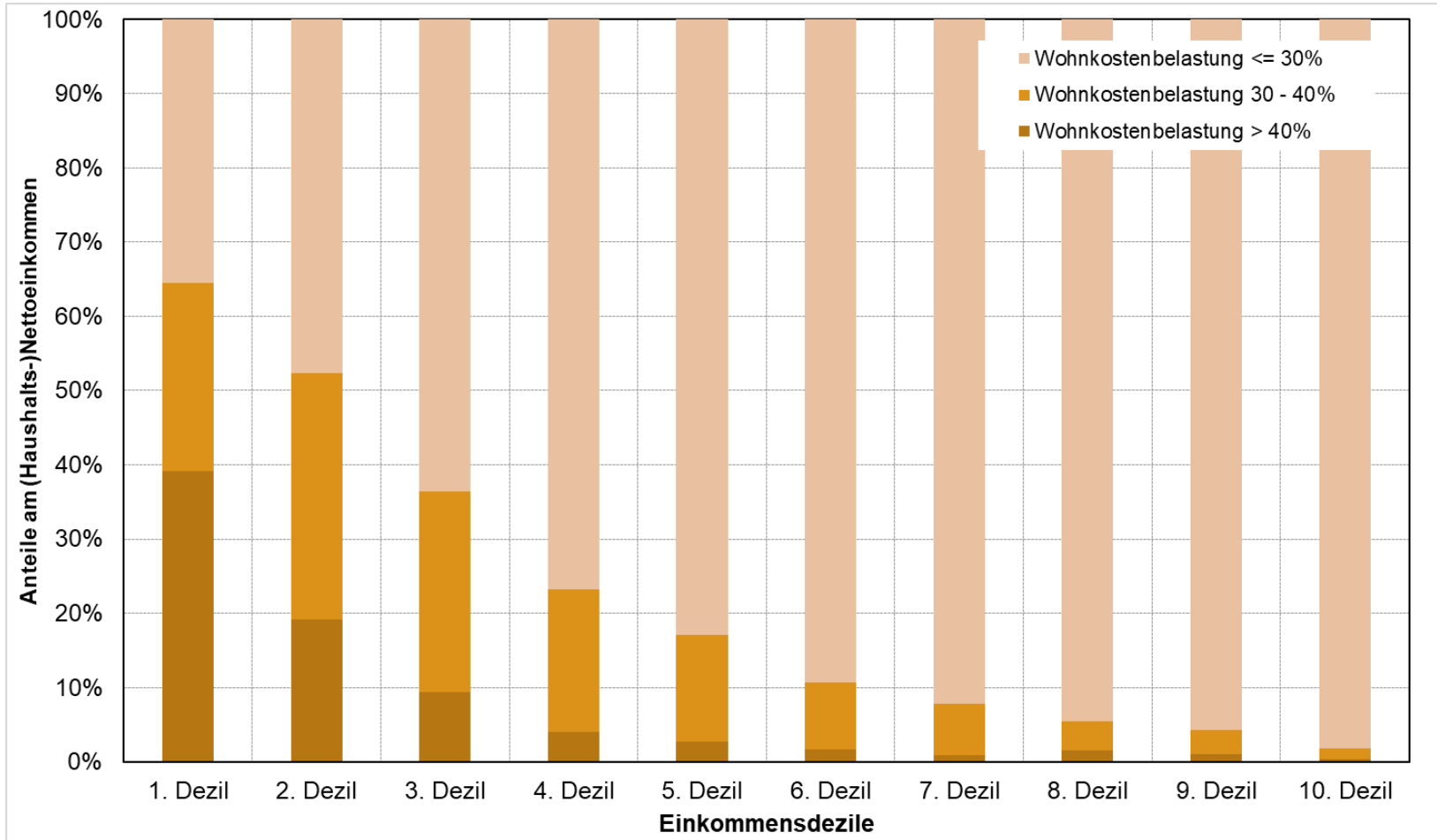
- Mietquote von knapp 50%
- In den unteren Einkommensdezilen v.a. Mietende
- In den oberen Einkommensdezilen großer Anteil selbstnutzende Eigentümer*innen
- 45% der Haushalte in Mehrfamilienhäusern sind Mietende mit geringem Einkommen

Anteil Vermietende in den Einkommensdezilen



- Privat vermietende Haushalte haben eher ein hohes Einkommen
- Es gibt aber auch Vermietende mit geringem Einkommen

Wohnkostenbelastung von Mietenden



- Hohe und sehr hohe Wohnkostenbelastung v.a. bei Mietenden mit niedrigem Einkommen
- 3,1 Mio. Mietende müssen mehr als 40% ihres Einkommens für Wohnkosten aufbringen
- Weiter 4,5 Mio. Mietende bringen 30-40% ihres Einkommens auf.
- *Übernahme der Wohnkosten im Rahmen von Transferleistungen berücksichtigt*

Definition Energiearmut

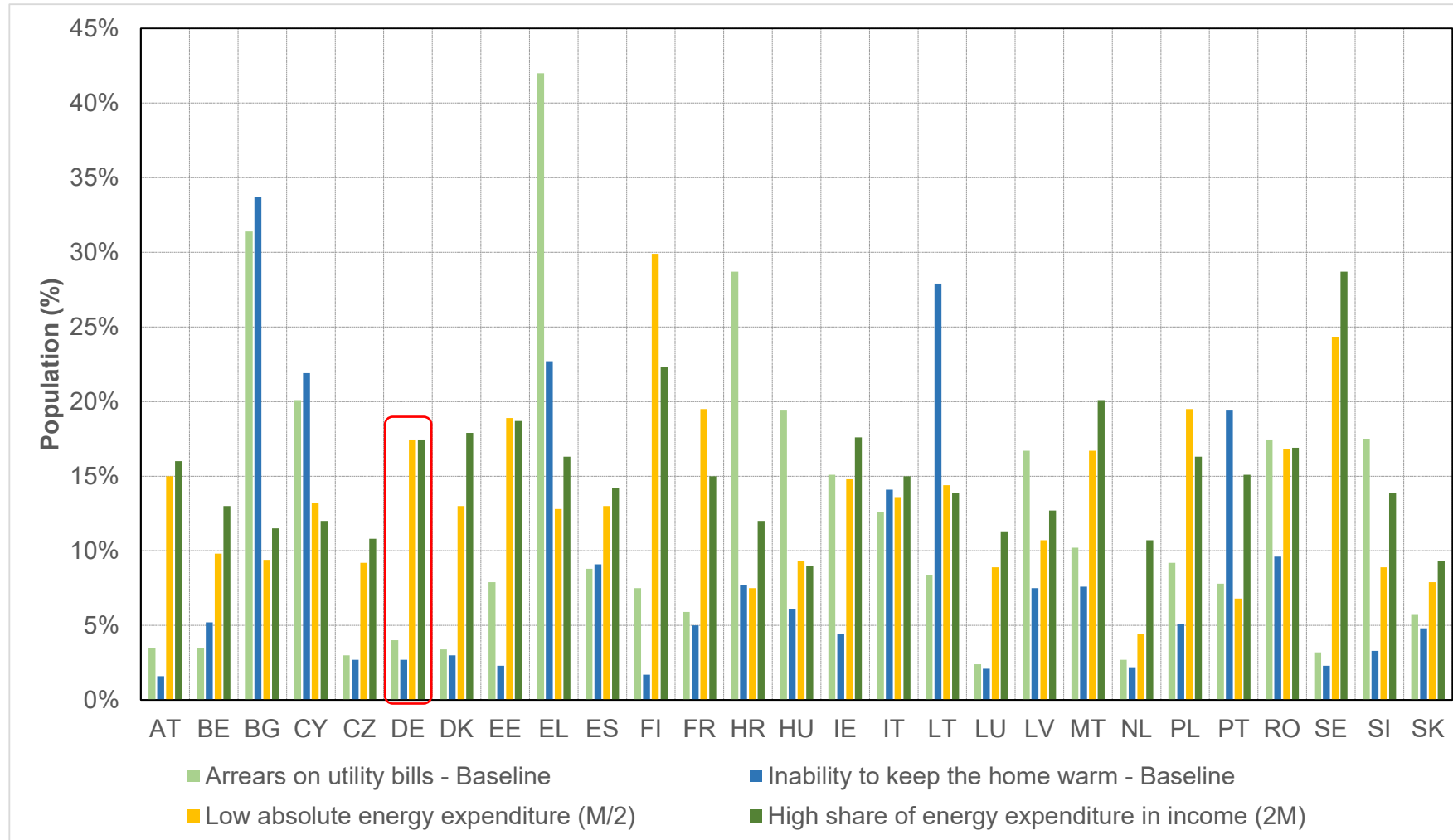
Unter Energiearmut wird im weiten Sinne verstanden, dass Haushalte **nicht in der Lage sind, ihre Heiz- und Stromkosten zu begleichen**, ihre Wohnungen **angemessen zu heizen oder zu kühlen** oder/und **Einschränkungen beim Strom** für Grundbedürfnisse (Kochen, Waschen, Medien) vornehmen müssen.

Indikatoren

- 2x Median Energieausgaben
- 2x Mediananteil (oder Mittelwertanteil) Energieausgaben am Einkommen
- 10% Anteil Energieausgaben am Einkommen
- Minimum Income Standard
- Low income high cost standard approach
- Anteil der Strom- oder Gassperren

⇒ Definitionen variieren stark von Land zu Land, DE hat keine „offizielle“ Definition

Energiearmut in Deutschland und der EU



- Streuung zwischen den Indikatoren -> Unterschiedliche Aspekte beleuchtet
- Selbstberichtete Indikatoren in DE sind niedriger als einkommensbasierte Indikatoren

Sozialverträgliche Gestaltung von Klimaschutz und Energiewende

Klimaziele erreichen, Energiewende voranbringen
und dabei ...

- ❖ alle Menschen und Wirtschaftsbereiche einbeziehen
 - ❖ besonders belastete Haushalte / Branchen unterstützen
 - ❖ (Energie)Armut verhindern
- Transformation aktiv gestalten

Ansatzpunkte für sozialverträgliche Instrumente

Kurzfristig wirksam

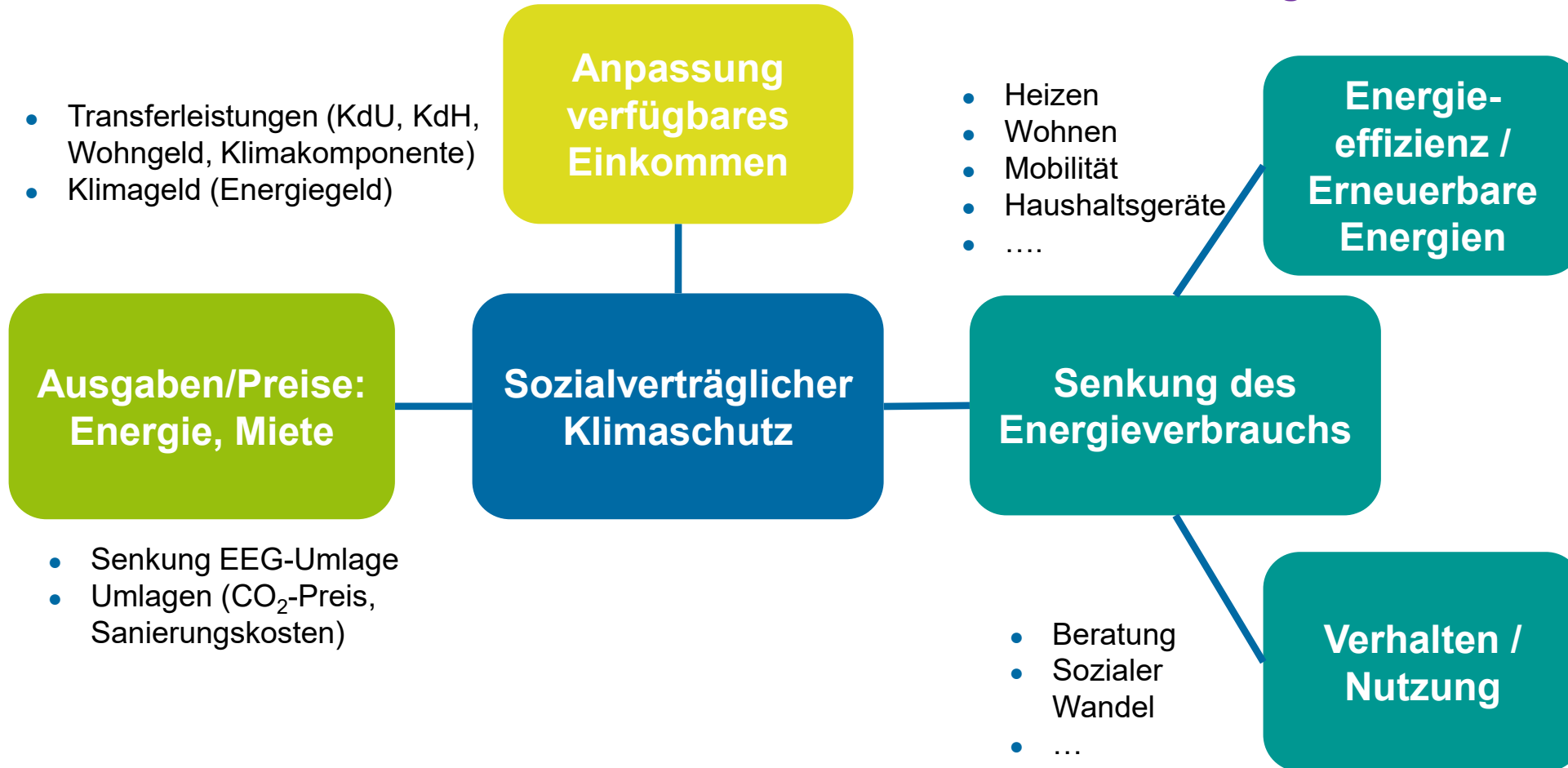
- Transferleistungen (KdU, KdH, Wohngeld, Klimakomponente)
- Klimageld (Energiegeld)

Anpassung verfügbares Einkommen

Nachhaltig wirksam

- Heizen
- Wohnen
- Mobilität
- Haushaltsgeräte
-

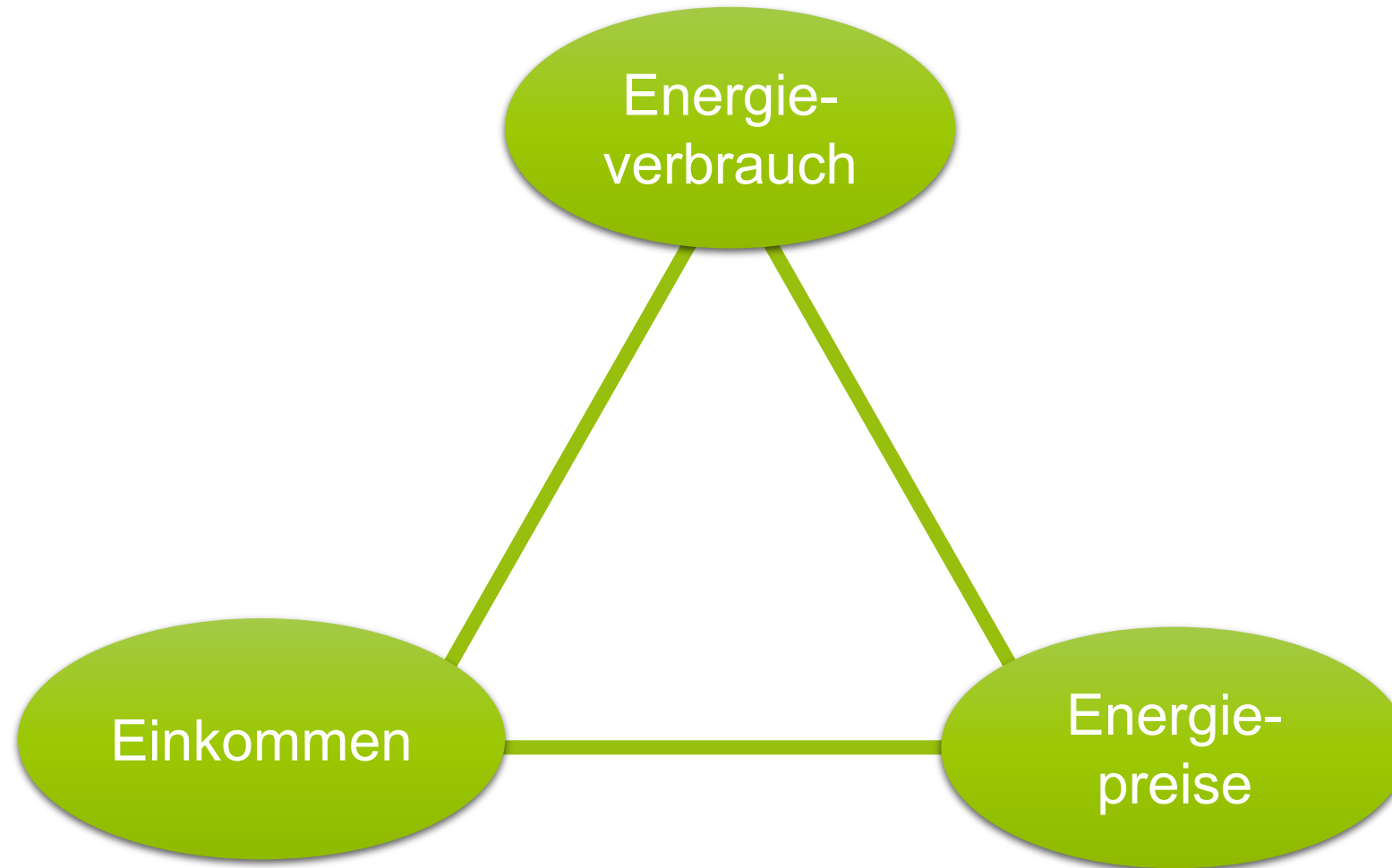
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien



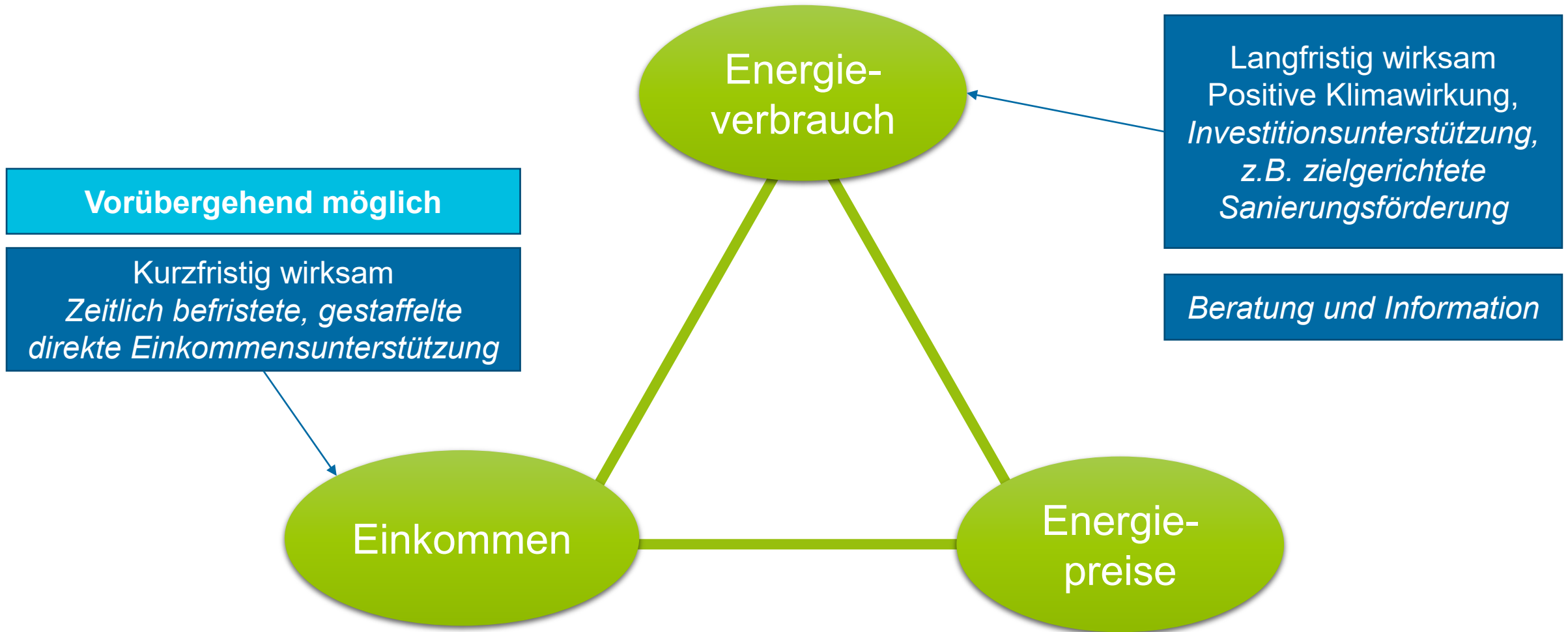
ETS-2 und Klimasozialfonds

- Einführung eines EU-weiten CO₂-Bepreisungssystems in den Bereichen Gebäude und Verkehr ab 2027. Der Fonds soll die Auswirkungen des ETS-2 auf **besonders betroffene Haushalte und Kleinstunternehmen** abfedern.
- Erwartetes Gesamtvolumen von EUR 86,7 Mrd. für den Zeitraum 2026-2030 (ETS-Einnahmen, sowie Kofinanzierung durch MS). Davon können **höchstens 37.5% für direkte Einkommensunterstützung** verwendet werden. Ca. 1 Mrd. Euro/Jahr für Deutschland.
- Die Unterstützung durch den Fonds erfolgt **zusätzlich** zu anderen Fonds, Programmen und Instrumenten.
- Die förderfähigen Maßnahmen und Instrumente sind in der Verordnung beschrieben. In **Klimasozialplänen** legen die Mitgliedsstaaten dar, welche Maßnahmen geplant sind. Die Auszahlung der Mittel erfolgt nach Erreichen der in den Klimasozialplänen beschriebenen **Meilensteine**. Deutschland muss **bis Mitte 2025** einen Klimasozialplan erstellen und einreichen.

Drei Kernursachen für besondere Betroffenheit



Ansatzpunkte des Klimasozialfonds



Maßnahmen im Gebäudebereich, die aus Mitteln des Klimasozialfonds finanziert werden können

- **Unterstützung von Gebäuderenovierungen**, insbesondere für benachteiligte Haushalte und benachteiligte Kleinunternehmen, die Gebäude mit der schlechtesten Energieeffizienz bewohnen bzw. nutzen, auch für Mieter und Bewohner von Sozialwohnungen;
- Unterstützung des **Zugangs zu erschwinglichem energieeffizientem Wohnraum**, einschließlich Sozialwohnungen;
- **Leistung eines Beitrags zur Dekarbonisierung** — etwa durch Elektrifizierung — des Heizens und Kühlens von Gebäuden und des Kochens in Gebäuden durch Bereitstellung des **Zugangs zu erschwinglichen und energieeffizienten Systemen** und durch **Integration der Erzeugung und Speicherung von erneuerbarer Energie**, auch durch Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften, Bürgerenergiegemeinschaften und andere aktive Kunden zur Förderung der Verbreitung des Eigenverbrauchs von erneuerbarer Energie, wie die gemeinsame Nutzung von Energie und Peer-to-Peer-Geschäfte im Bereich der erneuerbaren Energie, die Anbindung an intelligente Netze und Fernwärmenetze, die zur Erzielung von Energieeinsparungen oder der Verringerung von Energiearmut beitragen;
- Bereitstellung von **gezielter, zugänglicher und erschwinglicher Information, Bildung, Sensibilisierung und Beratung** zu kostenwirksamen Maßnahmen und Investitionen, zu verfügbarer Unterstützung für Gebäuderenovierungen und Energieeffizienz sowie zu nachhaltigen und erschwinglichen Mobilitäts- und Verkehrsalternativen;
- **Unterstützung öffentlicher und privater Einrichtungen**, einschließlich Anbietern von Sozialwohnungen — insbesondere öffentlich-private Genossenschaften —, bei der Entwicklung und Bereitstellung bezahlbarer Energieeffizienz-Lösungen und angemessener Finanzierungsinstrumente im Einklang mit den sozialen Zielen des Fonds;

Überlegungen zu Beispielen für mögliche KSF-Maßnahmen in Deutschland im Gebäudebereich

- Höhere Fördersätze für vulnerable Eigentümer*innen (selbstnutzend und vermietend) – Vorbilder Österreich „Sauber Heizen für alle“ oder Frankreich „Ma prime renov serenite“
- Bundesprogramm mit höheren Fördersätzen für Sanierungen in MFH mit Wohnungen im preisgebundenem Segment (WBS) oder bei Gemeinnützigkeitsrecht – Kopplung an Belegungs- und Mietpreisbindung.
 - Alternativ: Aufstockung und Fokussierung der Länderprogramme „Energetische Stadtsanierung“ auf vulnerable Quartiere, „sozialer Zusammenhalt“ auf Energieeffizienz.
- Flächendeckende zielgruppenspezifische Energieberatung (z.B. untere 5 EK-Dezile) (über Stromspar-Check)
- Klimakomponente im Wohngeld; keine Pauschale, sondern gekoppelt an den Energieverbrauch des Gebäudes; Energieeffizienzausweis erforderlich. Flächendeckender Klimabonus in den KdU/KdH.



Fazit und Folgerungen

- Es ist fünf nach 12! Handeln ist jetzt nötig!
- Sanierungen kosten anfangs viel Geld, sparen über die Zeit aber deutliche Kosten ein. Zusätzlich zur bestehenden Förderung, ist weitere Förderung für untere und mittlere Einkommen notwendig.
- Mietende und Mehrfamilienhäuser müssen stärker in den Fokus rücken
- Förderung mit der Gießkanne muss überdacht werden (sehr teuer!)



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Zum Nachlesen:

- [2023: Wohn- und Energiekostenbelastung von Mietenden \(Studie für den Deutschen Mieterbund\)](#)
- [2023: Studie "Mehrfamilienhäuser: Der blinde Fleck der sozialen Wärmewende" \(Studie für die RLS\)](#)
- [2023: Kurzgutachten „Warmmietenmodelle“ \(im Auftrag des BMWK\)](#)
- [2022: Studie: „Energiepreiskrise: Wie sozial und nachhaltig sind die Entlastungspakete der Bundesregierung?“ \(im Auftrag des Umweltbundesamts\)](#)
- [2022: Studie: "Wie wohnt Deutschland?" \(im Auftrag des BBSR\)](#)
- [2022: Kurzstudie „Energetische Sanierung schützt Verbraucher*innen vor hohen Energiepreisen – Vorschläge für eine soziale Ausgestaltung der Förderung“ von Öko-Institut und Deutsche Umwelthilfe](#)
- [2022: Studie zum Vorschlag für einen Klima-Sozialfonds im Rahmen des Fit-for-55-Klimapakets der europäischen Kommission – Social Climate Fund \(im Auftrag der ECF\)](#)
- [2021: Studie: Sozialverträgliche Wärmewende in Berlin. Herausforderungen und Lösungen für Haushalte mit geringem Einkommen. Forschungsverbund Ecornet Berlin](#)
- [2021: Studie „Verteilungswirkungen ausgewählter klimapolitischer Maßnahmen im Bereich Wohnen“ des Öko-Instituts \(gefördert von Bundesministerium für Arbeit und Soziales\)](#)
- [2021: Kurzstudie „Teilwarmmietenmodelle im Wohnungsmietrecht als geeignetes Anreizinstrument zum Klimaschutz?“ \(im Auftrag des UBA\)](#)
- [2019: Studie „Klimaschutz auf Kurs bringen: Wie eine CO2-Bepreisung sozial ausgewogen wirkt“ von Öko-Institut und Freier Universität Berlin \(im Auftrag von Agora Verkehrswende und Agora Energiewende\)](#)

Zum Hören: [Podcast „Wie sozial kann die Energiewende sein?“ des Öko-Instituts](#)